

**Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022**  
**der Dortmunder Volksbank eingetragene Genossenschaft**

**44317 Dortmund**

**Gliederung des Lageberichtes**

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
  - 1. Rahmenbedingungen
  - 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
  - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
  - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
    - a) Ertragslage
    - b) Finanzlage
    - c) Vermögenslage
  - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risikobericht
- D. Prognose- und Chancenbericht
- E. Erklärung zur Unternehmensführung (ungeprüft)
- F. Nichtfinanzielle Berichterstattung (ungeprüft)

## **A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit**

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Aufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder zu fördern. Darin gründet auch die enge regionale Bindung an unser Geschäftsgebiet im östlichen Ruhrgebiet.

Die Bank hat als zentrale Geschäftsfelder das Privat- und das Firmenkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung das Eigenes Geschäft. Wir nutzen darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

Wir sind Mitglied im Genossenschaftsverband - Verband der Regionen e. V., Düsseldorf.

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR Institutssicherung (BVR-ISG-Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig.

Folgende Zweigniederlassungen sind im Register der Hauptniederlassung beim Amtsgericht Dortmund unter der Genossenschaftsregister-Nr. 425 eingetragen:

Volksbank Brambauer, Zweigniederlassung der Dortmunder Volksbank eingetragene Genossenschaft, 44536 Lünen

Volksbank Castrop-Rauxel, Zweigniederlassung der Dortmunder Volksbank eingetragene Genossenschaft, 44575 Castrop-Rauxel

Volksbank Datteln, Zweigniederlassung der Dortmunder Volksbank eingetragene Genossenschaft, 45711 Datteln

Volksbank Hamm, Zweigniederlassung der Dortmunder Volksbank eingetragene Genossenschaft, 59065 Hamm

Volksbank Henrichenburg, Zweigniederlassung der Dortmunder Volksbank eingetragene Genossenschaft, 44581 Castrop-Rauxel

Volksbank Kamen-Werne, Zweigniederlassung der Dortmunder Volksbank eingetragene Genossenschaft, 59174 Kamen

Volksbank Lünen, Zweigniederlassung der Dortmunder Volksbank eingetragene Genossenschaft, 44532 Lünen

Volksbank Oer-Erkenschwick, Zweigniederlassung der Dortmunder Volksbank eingetragene Genossenschaft, 45739 Oer-Erkenschwick

Volksbank Schwerte, Zweigniederlassung der Dortmunder Volksbank eingetragene Genossenschaft, 58239 Schwerte

Volksbank Unna, Zweigniederlassung der Dortmunder Volksbank eingetragene Genossenschaft, 59423 Unna

Volksbank Waltrop, Zweigniederlassung der Dortmunder Volksbank eingetragene Genossenschaft, 45731 Waltrop

## **B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)**

### **1. Rahmenbedingungen**

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands wurde 2022 spürbar durch die Folgen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine belastet. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Prozent. Die Wirtschaftsleistung nahm damit deutlich schwächer zu als im Jahr 2021, in dem ein Wachstum von 2,9 Prozent zu verzeichnen war. Die allgemeine Teuerung zog kriegsbedingt weiter an. Die Inflationsrate war mit 7,9 Prozent so hoch wie seit über 70 Jahren nicht mehr.

Angesichts der Rückführung von Infektionsschutzmaßnahmen wurde in den Bereichen des Gastgewerbes und der Freizeitbranche deutlich mehr konsumiert als im Jahr 2021. Dieses Wachstum wurde durch die deutlich steigenden Verbraucherpreise im Verlaufe des Jahres 2022 eingebremst. Auf Jahressicht konnten die privaten Konsumausgaben dennoch preisbereinigt um deutliche 4,6 Prozent zulegen, nach 0,4 Prozent im Vorjahr. Das Wachstum der staatlichen Konsumausgaben fiel mit 1,1 Prozent um 2,0 Prozentpunkte schwächer aus als im Vorjahr, da das Vorjahr stärker durch pandemiebedingte Sonderausgaben geprägt war.

Die Gemengelage aus Preiserhöhungen, Personal- und Materialengpässen, eingetrübten Ertragsaussichten, gestiegenen Finanzierungskosten sowie hohen Unsicherheiten belastete das Investitionsklima in Deutschland merklich. Der Ausweitung der Investitionen in Fahrzeuge, Maschinen und andere Ausrüstungen standen rückläufige Bauinvestitionen gegenüber. In Summe stagnierten die Bruttoanlageinvestitionen nahezu, nachdem sie im Vorjahr noch spürbar zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beigetragen hatten.

Der Außenhandel erholte sich, wenn auch weniger dynamisch, weiter vom pandemiebedingten Konjunkturerinbruch des ersten Halbjahres 2020. Der Rückgang des Wachstums der Exporte von 9,9 Prozent auf 3,2 Prozent bzw. der Importe von 9,3 Prozent auf 6,7 Prozent im Jahr 2022 resultierte vorrangig aus anhaltenden Materialknappheiten, aufgrund des Ukrainekrieges verhängter Sanktionen sowie der generell schwächeren Weltkonjunktur.

Das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit ist gegenüber dem Vorjahr um rund 30,0 Mrd. Euro auf 101,6 Mrd. Euro zurückgegangen. Ergebnisbelastend haben sich unter anderem Einmalzahlungen zur Abfederung der hohen Energiekosten sowie der temporär gewährte staatliche Tankrabatt ausgewirkt. Das rückläufige Finanzierungsdefizit führte bei einem gestiegenen nominalen Bruttoinlandsprodukt zu einem Bruttoschuldenstand von rund 67,0 Prozent (Vorjahr 71,0 Prozent). Die Schuldenquote, das Verhältnis des Finanzierungssaldos zum Bruttoinlandsprodukt, sank ebenfalls von 3,7 Prozent auf 2,6 Prozent.

Auch am Arbeitsmarkt setzte sich die Erholung vom Krisenjahr 2020 fort. Die Zahl der Arbeitslosen sank um 0,2 Millionen auf 2,4 Millionen Menschen, wenngleich die Zahl der Erwerbstätigen mit 45,6 Millionen Menschen (Vorjahr 44,9 Millionen) einen neuen Höchststand erreichte. Die Arbeitslosenquote hatte sich entsprechend von 5,7 Prozent auf 5,3 Prozent weiter verringert.

Die Inflationsrate, gemessen am Verbraucherpreisindex, lag mit 7,9 Prozent im Jahresdurchschnitt 2022 erheblich über dem Vorjahreswert von 3,1 Prozent und somit so hoch wie zuletzt im Jahr 1951. Treiber für die enorme Teuerung waren insbesondere die Energie- und Nahrungsmittelpreise. Nachdem die Inflationsrate im Januar noch 4,9 Prozent betrug, erhöhte sich die Inflationsrate auf bis zu 10,4 Prozent im Oktober, gleichzeitig Jahreshöchststand. Staatliche Gegenmaßnahmen wie der Tankrabatt oder das 9-Euro-Ticket sowie die Übernahme der Gas- und Wärmerechnungen im Dezember haben dämpfende Wirkung auf die Teuerung gehabt.

Weltweit reagierten die Notenbanken auf die hohe Inflation mit Zinserhöhungen. Während die Schwellenländer ihre Leitzinsen teilweise bereits in 2021 erhöht haben, folgten die Industriestaaten erst in 2022. In Abkehr der in der Vergangenheit praktizierten ultralockeren Geldpolitik wurde der Leitzins der Europäischen Zentralbank (EZB) erstmals seit 2011 am 27.07.2022 erhöht. Im Verlauf des zweiten Halbjahres 2022 stieg dieser auf 2,5 Prozent, weitere Zinsschritte wurden seitens der EZB-Präsidiumsmitglieder angekündigt. Ebenso wurde die Entscheidung seitens der EZB getroffen, die Reinvestition der Bestände an Staatsanleihen, die im Rahmen des Anleihekaufprogramms erworben wurden, zu beenden und so die Bestände um durchschnittlich 15,0 Mrd. Euro pro Monat abzubauen. Die US-Notenbank hat ihre Anleihebestände ebenso, aber bereits ab Juli 2022, verringert, nämlich um 30,0 Mrd. Dollar pro Monat bzw. um 60,0 Mrd. Dollar pro Monat ab September 2022. Der Leitzins der US-Notenbank erhöhte sich im Berichtszeitraum 2022 deutlich um 4,25 Prozent, was gleichzeitig der gültige Leitzins zum Jahresende war.

Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine sorgte Anfang des Jahres 2022 noch für einen Rückgang der Anleiherenditen. Im Laufe des Jahres kehrte sich die Entwicklung um und die Renditen stiegen, bei unterjährig Schwankungen, insbesondere aufgrund steigender Inflationserwartungen und der Zinserhöhungen der Notenbanken. Dieses hatte für die zehnjährige Bundesanleihe zur Folge, dass die Rendite innerhalb des Jahres um 274 Basispunkte auf 2,56 Prozent gestiegen ist. Eine ähnliche Entwicklung hat die zehnjährige US-Bundesanleihe genommen, die binnen Jahresfrist um 233 Basispunkte auf 3,83 Prozent zugelegt hat.

Die europäische Gemeinschaftswährung, der Euro, schwächte sich im Jahresverlauf von 1,14 Dollar um 6,1 Prozent auf 1,07 Dollar zum Jahresende 2022 nennenswert ab. Unterjährig, und bedingt durch schnellere Zinserhöhungen der US-Notenbank sowie der erwarteten schweren konjunkturellen Folgen der kriegsbedingten Energiekrise, unterschritt der Euro erstmals seit 2002 die Parität zum US-Dollar. 0,96 Dollar per 27.09.2022 stellten das Minimum im Berichtsjahr dar. Profitiert hatte der Euro im vierten Quartal von rückläufigen Rohstoff- und Energiepreisen sowie der Erwartung verringerter Zinsschritte der US-Notenbank.

Der Deutsche Aktienindex (DAX), der mit 15.885 Punkten in das Jahr 2022 startete, begann das Jahr mit leichten Verlusten, die sich durch den russischen Angriffskrieg schnell ausweiteten. Am 29.09.2022 erreichte der DAX seinen Jahrestiefststand mit 11.976 Punkten, was einem Rückgang von 24,6 Prozent entsprach. Als ursächlich hierfür wurden mit dem Krieg verbundene Preisanstiege bei Rohstoffen und der Energie gesehen, ebenso wie gestiegene Refinanzierungszinsen der Unternehmen, was sich negativ auf die Wachstumserwartungen für die kommenden Jahre auswirkte. Auftrieb erhielt der DAX im vierten Quartal durch dann sinkende Energiepreise sowie der Abkehr der Volksrepublik China von der Null-Covid-Politik, wodurch sich eine wirtschaftliche Öffnung und damit erhöhte Absatzchancen abzeichneten. Der DAX, der sich insgesamt sehr volatil zeigte, schloss zum Jahresende bei 13.924 Punkten und damit 12,3 Prozent unterhalb des Wertes zu Jahresanfang.

#### Regionale Entwicklung im Ruhrgebiet

Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland spiegelte sich auch in der Region des Ruhrgebiets wider, in dem unser Geschäftsgebiet liegt. Auch hier zeigte sich eine eingetrübte Stimmung, die unter anderem in den bereits unmittelbar wirkenden wie auch in den weiteren unberechenbaren Folgen des russischen Angriffskrieges begründet lag. Die Unternehmen litten unter gestörten Lieferketten, unter gestiegenen Energiekosten und unter Preisanstiegen. Der verhaltene Wiederaufschwung, der nach den Lockerungen der coronabedingten Einschränkungen festzustellen war, wurde somit vorerst ausgebremst. Die im Jahr 2021 prognostizierten Wachstumserwartungen wurden von den Unternehmen in Teilen revidiert.

Es ließen sich hierbei jedoch branchenspezifische Unterschiede feststellen. Die Geschäftslage der Industriebranche hatte sich drastisch verschlechtert, da Kriegssanktionen, Störungen von Lieferketten sowie Preisanstiege bei der benötigten Energie direkt auf sie wirkten. Ebenso hatten sich die Auftragseingänge rückläufig entwickelt. Auch der Handel, und hier insbesondere der Einzelhandel, vermeldeten eine spürbar schlechtere Geschäftslage. Dieses resultierte aus gestiegenen Preisen und Lieferengpässen, aber auch aus der deutlich gedämpften Konsumlaune der Verbraucher. Im Bereich der Dienstleistungen stellte sich die Situation noch befriedigend dar. Zwar wirkte auch hier die allgemeine Unsicherheit und die damit verbundene verhaltene Konsumstimmung negativ, dennoch wurde die Geschäftslage weitestgehend als zumindest befriedigend eingestuft.

Entwicklung der Mitgliedsbanken des Genossenschaftsverbands - Verband der Regionen e. V.

Durch weitere Zusammenschlüsse innerhalb des Kalenderjahres gehörten dem Genossenschaftsverband - Verband der Regionen e. V. zum Ende des Geschäftsjahres 2022 insgesamt 317 (Vorjahr 334) Mitgliedsbanken an, zu denen 15 Sonderinstitute zählten. Die addierte Bilanzsumme aller Mitgliedsbanken ohne Sonderinstitute stieg im Geschäftsjahr um 5,1 Prozent (Vorjahr 6,6 Prozent) auf 470,0 Mrd. Euro. Die durchschnittliche Bilanzsumme je Mitgliedsbank hat sich von 1,4 Mrd. Euro auf 1,6 Mrd. Euro erhöht. Die Forderungen an Kunden erhöhten sich insgesamt um 7,6 Prozent (Vorjahr 8,2 Prozent) auf 310,3 Mrd. Euro. Dabei stellten die langfristigen Kredite mit einer Laufzeit von über fünf Jahren mit 88,2 Prozent des Gesamtbestandes (Vorjahr 88,6 Prozent) den überwiegenden Teil der Kundenforderungen. Die Einlagen und Schuldverschreibungen stiegen um 4,8 Prozent (Vorjahr 6,0 Prozent) auf 344,7 Mrd. Euro. Wachstumstreiber waren die täglich fälligen Einlagen, die um 5,3 Prozent (Vorjahr 9,2 Prozent) auf 255,9 Mrd. Euro zulegten. Der Anteil der täglich fälligen Einlagen an den gesamten Kundeneinlagen betrug 74,2 Prozent nach 73,6 Prozent im Vorjahr. Die befristeten Einlagen legten mit beginnender Zinsumkehr um 37,6 Prozent (Vorjahr -4,1 Prozent) zu. Die Spareinlagen deckten nach einem Rückgang um 3,3 Prozent (Vorjahr -1,7 Prozent) lediglich noch einen Anteil von 14,5 Prozent der gesamten Kundeneinlagen ab.

## **2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren**

Wir planen und steuern die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie sowie der jährlichen Operationalisierung der Strategie ableiten lassen, und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen.

Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank ist das Betriebsergebnis vor Bewertung. Dieses setzt sich aus dem Zinsergebnis (inkl. laufender Erträge, GuV 3), dem Provisionsergebnis und dem sonstigen betrieblichen Ergebnis abzüglich des Personalaufwandes, des Sachaufwandes und der Abschreibungen auf Anlagen zusammen. Für das Jahr 2022 haben wir mit einem Betriebsergebnis vor Bewertung von 49,5 Mio. Euro geplant. Durch eine monatliche Überwachung und interne Berichterstattung sind wir fortlaufend über die Ertragskraft der Bank informiert.

Durch Wachstum bei den bilanziellen Kundenkrediten wollen wir unsere Marktposition weiter stärken und die künftige Ertragskraft sichern. Für diesen Leistungsindikator haben wir im Jahr 2022 mit einem Wachstum von 5,5 Prozent geplant.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamste Leistungsindikatoren für die Kapitalausstattung dienen die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote und die harte Kernkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 Capital Requirements Regulation (CRR). Hier haben wir mit einer harten Kernkapitalquote von 14,6 Prozent und einer Gesamtkapitalquote von 15,8 Prozent zum 31.12.2022 geplant.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

Als bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikator sehen wir für die nächsten Jahre die Transformation des Bankgeschäftes in die digitale Welt. Hierzu schließen wir uns auch der Digitalisierungsoffensive der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken an.

### **3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs**

Entwicklung der bedeutsamsten Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2022

Unser Betriebsergebnis vor Bewertung verbesserte sich von 58,4 Mio. Euro auf 66,8 Mio. Euro und liegt damit deutlich über unseren Planvorgaben, die ein Betriebsergebnis von 49,5 Mio. Euro erwartet hatten.

Unsere Kundenforderungen stiegen um 6,4 Prozent und somit wiederum stärker als von uns in unseren Planungen unterstellt. Dort wurde ein Wachstum von immerhin 5,5 Prozent prognostiziert.

Die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen werden weiterhin deutlich erfüllt, wengleich sich aufgrund des starken Kreditwachstums und der damit einher gehenden Ausweitung der risikogewichteten Aktiva die Kernkapitalquote um 0,3 Prozentpunkte auf 14,6 Prozent und die Gesamtkapitalquote um 0,7 Prozentpunkte auf 15,7 Prozent ermäßigt haben. Die Kapitalquoten entsprechen unseren prognostizierten Werten.

Bei unserem wichtigsten nichtfinanziellen Leistungsindikator, der digitalen Transformation, haben wir sowohl im Kundengeschäft als auch im internen Bereich Fortschritte erzielt. Für unsere Privatkunden wie auch für unsere Firmenkunden konnten wir neue digitale Dienste einführen. Unsere Vorgabe, mindestens 75 Prozent der als marktgängig zur Verfügung gestellten digitalen Produkte der Genossenschaftlichen Finanzgruppe Volksbanken Raiffeisenbanken einzuführen, haben wir genau erreicht.

## Bilanzsumme und außerbilanzielle Geschäfte

	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	10.181.396	9.904.873	276.523	2,8
Außerbilanzielle Geschäfte *)	670.041	725.404	-55.363	-7,6

\*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten) und 2 (Andere Verpflichtungen).

Getragen von der wiederholt deutlichen Ausweitung der Kundenforderungen konnte die Bilanzsumme um weitere 2,8 Prozent ausgeweitet werden. Die Refinanzierung erfolgte vorrangig durch die Mittelaufnahme bei Kreditinstituten sowie einer Reduktion der unterhaltenen Liquidität.

Die außerbilanziellen Geschäfte bewegen sich unterhalb des Vorjahresniveaus, da sich die unwiderruflichen Kreditzusagen um 76,0 Mio. Euro auf 521,6 Mio. Euro reduziert haben. Hintergrund ist die rückläufige Nachfrage nach privaten Baufinanzierungen.

Ferner bestehen noch nicht abgewickelte Devisentermingeschäfte mit Kunden in Höhe von nominal 116,5 Mio. Euro, für die zur Deckung von Wechselkursschwankungen gegenläufige Geschäfte abgeschlossen wurden. Als weitere außerbilanzielle Geschäfte haben wir Derivate in Form von Zinsswap-Geschäften in einem Volumen von nominal 828,3 Mio. Euro im Bestand. Diese wurden zur Reduzierung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Zinsbuch der Bank abgeschlossen.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	7.586.877	7.128.148	458.729	6,4
Wertpapieranlagen	1.351.364	1.233.900	117.464	9,5
Forderungen an Kreditinstitute	637.607	376.929	260.678	69,2

Im Geschäftsjahr konnte das Kundenkreditgeschäft, insbesondere im Bereich der gewerblichen Kreditvergaben, um 458,7 Mio. Euro oder 6,4 Prozent ausgebaut werden. Der Schwerpunkt unseres Kreditgeschäftes liegt im Bereich der Firmenkunden, die 66,9 Prozent unseres Kreditportfolios ausmachen. Größte Branche ist das Grundstücks- und Wohnungswesen, welches einen Anteil von 32,3 Prozent des gesamten Kundenkreditvolumens auf sich vereint.

Der Wertpapierbestand hat sich gegenüber dem Vorjahr um 9,5 Prozent, was 117,5 Mio. Euro entspricht, erhöht. Wertpapierabgängen in Form von Fälligkeiten und Verkäufen von 77,9 Mio. Euro standen Käufe von Wertpapieren in Höhe von 210,3 Mio. Euro entgegen. Die Ausweitung der Wertpapieranlagen ist unter anderem in dem gestiegenen Zinsniveau begründet.

Die Forderungen an Kreditinstitute, insbesondere unterhaltene Sichtguthaben, haben wir zu Gunsten der ertragsstärkeren Positionen der Kundenforderungen und der Wertpapieranlagen umgeschichtet. Dennoch sind die Forderungen an Kreditinstitute gestiegen, da wir nennenswerte Teile der Barreserve als Übernacht-Geldanlage bei der Deutschen Bundesbank vorgehalten haben.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.500.423	1.273.845	226.578	17,8
Spareinlagen	1.813.276	1.905.272	-91.996	-4,8
andere Einlagen	5.478.073	5.381.341	96.732	1,8
verbriefte Verbindlichkeiten	322.038	322.038	0	0,0

Unsere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich um 17,8 Prozent erhöht. Sie bestehen im Wesentlichen aus der Refinanzierung von Förderkrediten, langfristigen Geldaufnahmen zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken sowie Tendergeschäften mit der Deutschen Bundesbank.

Die Wiedereinführung von Einlageprodukten mit positiver Verzinsung in der zweiten Jahreshälfte haben unsere Kunden genutzt, um Sicht- und Spareinlagen mit dreimonatiger Kündigungsfrist in höher verzinsliche Einlagen mit längeren Laufzeiten respektive Kündigungsfristen umzuschichten. Der Trend der letzten Jahre, die verstärkte Haltung von täglich verfügbarem Guthaben, konnte somit wieder umgekehrt werden. Mit 74,8 Prozent (Vorjahr 76,8 Prozent) ist der Anteil der Kundeneinlagen inklusive der verbrieften Verbindlichkeiten an der Bilanzsumme unverändert hoch.

#### Dienstleistungsgeschäft

Im Dienstleistungsgeschäft stand die Durchführung des Zahlungsverkehrs und die Vermittlung von Wertpapieren, Immobilien, Krediten, Versicherungen und Bausparverträgen im Vordergrund unserer Geschäftstätigkeit. Die Umsätze im Wertpapiergeschäft mit unseren Mitgliedern und Kunden bewegten sich mit einem Rückgang von 2,7 Prozent leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Ausschlaggebend waren die um 17,4 Prozent rückläufigen Umsätze in Aktien und um 8,4 Prozent rückläufige Umsätze in Fonds. Dieser Rückgang konnte teilweise durch die um 97,4 Prozent gestiegenen Transaktionsvolumina in festverzinslichen Wertpapieren kompensiert werden. Auch im Bereich der Immobilienvermittlung konnten, auch bedingt durch das gestiegene Zinsniveau, die Vorjahreszahlen nicht ganz gehalten werden. Während die Anzahl der vermittelten Immobilien um 9,6 Prozent zurückgegangen ist, ist die aggregierte Kaufpreissumme sogar um 19,2 Prozent rückläufig. Die Bestände der an Hypothekenbanken vermittelten Darlehen konnten hingegen um deutliche 15,9 Prozent ausgeweitet werden. Auch das Volumen der an die TeamBank AG vermittelten Konsumentenkredite konnte um 10,0 Prozent gesteigert werden, was in Summe zu um 6,5 Prozent höheren Beständen geführt hat. Die vermittelte bewertete Beitragssumme im Personenversicherungsgeschäft ist nahezu konstant geblieben, hingegen haben sich die Sachversicherungen um 27,7 Prozent deutlich rückläufig dargestellt. Im Bauspargeschäft bewegte sich die Anzahl der vermittelten Verträge auf dem Vorjahresniveau, die vermittelte Bausparsumme konnte hingegen um 31,3 Prozent gesteigert werden.

## Personal- und Sozialbereich

Die Gesamtzahl der Mitarbeitenden belief sich zum Jahresende 2022 auf nahezu unveränderte 1.199 (Vorjahr 1.196). Die Anzahl der Teilzeitkräfte betrug 354 (Vorjahr 342), die Zahl der Auszubildenden 81 (Vorjahr 86). Um den gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen gerecht zu werden, haben wir unsere Mitarbeitenden an 3.637 Tagen (Vorjahr 4.504) zur Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen freigestellt. Während das Vorjahr gekennzeichnet war von Nachholeffekten in Folge coronabedingter Seminarabsagen und -verschiebungen, bewegen wir uns in 2022 wieder auf einem Niveau, welches wir auch zu Beginn der Coronapandemie hatten. Insgesamt sind wir durch umsichtiges und besonnenes Handeln des Vorstandes, des Corona-Krisenstabs sowie der Mitarbeitenden und durch die kostenlose Zurverfügungstellung von Masken und Tests an die Belegschaft von der Corona-Pandemie weitestgehend verschont geblieben.

## 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

### a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss <sup>1)</sup>	141.875	137.466	4.409	3,2
Provisionsüberschuss <sup>2)</sup>	56.691	55.228	1.463	2,6
Sonstige betriebliche Erträge	9.509	8.373	1.136	13,6
Verwaltungsaufwendungen	127.769	124.246	3.523	2,8
a) Personalaufwendungen	76.834	76.408	426	0,6
b) andere Verwaltungsaufwendungen	50.935	47.838	3.097	6,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.393	8.780	-4.387	-50,0
Betriebsergebnis vor Bewertung <sup>3)</sup>	66.839	58.356	8.483	14,5
Bewertungsergebnis <sup>4)</sup>	-15.839	-1.770	-14.069	894,9
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	50.999	56.586	-5.587	-9,9
Steueraufwand	17.302	21.405	-4.103	-19,2
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	21.100	23.480	-2.380	-10,1
Jahresüberschuss	12.598	11.701	897	7,7

<sup>1)</sup> GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

<sup>2)</sup> GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

<sup>3)</sup> Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12 sowie abzüglich GuV-Posten 17

<sup>4)</sup> Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Unser Ergebnis hat sich wie folgt entwickelt:

Die Zinserträge erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 2,4 Prozent. Begründet liegt dieses in der Ausweitung der Kreditausreichungen, verbunden mit in der Regel höheren Zinssätzen als im Bestandsgeschäft, sowie einer Umkehr von negativen Habenzinssätzen in wieder deutlich positive Habenzinssätze bei den Geld- und Kapitalmarktanlagen bei Kreditinstituten. Die Zinsaufwendungen haben sich um 6,9 Prozent weiter verringert. Hier ist insbesondere ein entlastender Effekt aus den als Zinssicherungsgeschäften abgeschlossenen Zinsswaps zu konstatieren. Die Kosten aus den Globaldarlehen, über die unter anderem die Ausweitungen im Kundenkreditgeschäft refinanziert wurden, haben hingegen zu einer Verteuerung der Zinsaufwendungen beigetragen. Die um 14,3 Prozent rückläufigen laufenden Erträge resultieren vornehmlich aus geringeren Zahlungseingängen aus unserer unmittelbaren und mittelbaren Beteiligung an der DZ BANK AG. In Summe konnte das Zinsergebnis somit um 3,2 Prozent ausgebaut werden.

Nachdem das Provisionsergebnis im Vorjahr um 14,4 Prozent verbessert werden konnte, ist es im Jahr 2022 nicht nur gelungen das Ergebnis zu halten, sondern noch um weitere 2,6 Prozent auszubauen. Wesentlich hierzu beigetragen haben die Bereiche des Zahlungsverkehrs (inklusive Kontoführung) mit Zuwächsen vom 4,9 Prozent sowie die Kreditvermittlung mit 15,7 Prozent. Das Wertpapiergeschäft konnte mit einem Zuwachs von 0,8 Prozent das Vorjahresergebnis bestätigen, was für das Versicherungsgeschäft mit einem Rückgang von 4,1 Prozent nur bedingt zutrifft. Nennenswerte Rückgänge bei den Provisionserträgen hatten wir mit 14,6 Prozent bei den Immobilienvermittlungen zu verzeichnen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten zu 56,8 Prozent (Vorjahr 55,0 Prozent) Mieterträge. Hierin spiegelt sich die Entscheidung der Vorjahre wider, in begrenztem Umfang in Renditeimmobilien zu investieren. Die Ausweitung der Mieterträge resultiert aus Fertigstellungen von Renditeimmobilien in Laufe der Jahre 2021 und 2022.

Die moderate Erhöhung der Personalaufwendungen hängt insbesondere mit der Tarifierhöhung vom 01.04.2021 um 1,5 Prozent zusammen, die somit erst im Jahr 2022 voll wirksam wurde, sowie der sozial gestaffelten Einmalzahlung von 800 Euro bis 1.000 Euro pro Mitarbeitendem, welche im Oktober 2022 gezahlt wurde.

Der Sachaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um 6,5 Prozent erhöht. Die Steigerung ist im Wesentlichen auf die umfangreichen Sanierungsmaßnahmen in der Tiefgarage der Hauptstelle in Dortmund und die gestiegenen Beiträge für die Bankenabgabe ("Beitrag für den einheitlichen Abwicklungsfonds") zurückzuführen. Auch Lockerungen der coronabedingten Einschränkungen haben in Form gesteigerter Aufwendungen für Veranstaltungen sowie der Aus- und Fortbildungskosten zur Steigerung des Sachaufwandes beigetragen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind maßgeblich beeinflusst durch die Aufwendungen für die Aufzinsung der Pensionsrückstellungen. Durch einen, abweichend zu den Vorjahren, nur leichten Rückgang des Diskontierungszinssatzes haben sich die Aufwendungen hierfür im Vergleich zum Vorjahr um 64,3 Prozent deutlich ermäßigt.

Das Bewertungsergebnis aus dem Kundenkreditgeschäft ist ebenso negativ wie das Bewertungsergebnis aus den Eigenanlagen. Das Gros der Bewertungsaufwendungen entfällt jedoch auf die im Umlaufvermögen gehaltenen Eigenanlagen, die in Folge des allgemeinen Zinsanstieges in der zweiten Jahreshälfte zum Teil deutliche Kursrückgänge zu verzeichnen hatten.

Für latente Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wurden im Berichtsjahr erstmals Pauschalwertberichtigungen und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten sowie für widerrufliche und unwiderrufliche Kreditzusagen auf Basis der IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS BFA 7 nach dem Expected-Credit-Loss-Modell gebildet. Wie seit Jahren in den Planungen der Bank vorgesehen, wurde hierzu in Teilen auf stille Reserven gemäß § 340f HGB zurückgegriffen.

Im Berichtszeitraum haben wir Eigenanlagen mit einem Nominalwert von 110,0 Mio. Euro vom Umlaufvermögen in das Anlagevermögen umgewidmet und hier mit dem gemilderten Niederstwert bewertet. Stille Lasten von 6,1 Mio. Euro sind somit nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung eingeflossen.

Der dem Anlagevermögen zugeordnete institutseigene Spezialfonds wurde im Berichtsjahr, abweichend zu den Vorjahren, erstmals nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Abschreibungen in Höhe von 9,4 Mio. Euro, welche unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips hätten vorgenommen werden müssen, konnten somit unterbleiben.

Bedingt durch den hohen zinsinduzierten Bewertungsaufwand konnten wir das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit nicht auf dem Niveau des Vorjahres halten, auch wenn sich das Betriebsergebnis vor Bewertung deutlich positiver darstellt als im Vorjahr. Aus dem Ergebnis der Geschäftstätigkeit soll dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zur Stärkung des Eigenkapitals und somit auch der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel ein Betrag von 21,1 Mio. Euro (Vorjahr 23,5 Mio. Euro) zugewiesen werden. Der nach Steueraufwendungen verbleibende Jahresüberschuss soll für eine Dividendenzahlung von 2,0 Prozent und für eine angemessene Rücklagendotierung auf Niveau des Vorjahres verwandt werden.

## **b) Finanzlage**

### **Kapitalstruktur**

Die Kapitalstruktur ist unverändert durch den hohen Anteil der Kundeneinlagen einschließlich der verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von 74,8 Prozent (Vorjahr 76,8 Prozent) der Bilanzsumme geprägt. Die Kundeneinlagen sind breit gestreut.

Die Refinanzierung bei Banken beläuft sich auf 14,7 Prozent (Vorjahr 12,9 Prozent) der Bilanzsumme. Dabei dienen 57,8 Prozent (Vorjahr 63,8 Prozent) der Bankenrefinanzierungen der Finanzierung konkreter Förderkredite. In den Jahren 2020 und 2021 haben wir je ein längerfristiges Refinanzierungsgeschäft mit der Deutschen Bundesbank in Höhe von jeweils 50,0 Mio. Euro abgeschlossen. In Abhängigkeit von der Ausweitung unseres Kreditgeschäftes profitieren wir von sich für uns günstiger darstellenden Zinskonditionen.

Das bilanzielle Eigenkapital (Passivposten 12) zuzüglich des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB (Passivposten 11) beträgt 9,0 Prozent (Vorjahr 8,9 Prozent) der Bilanzsumme.

Fremdwährungen haben für die Kapitalstruktur der Bank mit einem unveränderten Anteil von 1,1 Prozent der Bilanzsumme eine untergeordnete Bedeutung und dienen, abgesehen von Sortenbeständen und Währungsspitzen, lediglich der Absicherung von Währungsrisiken aus Kundengeschäften.

Wesentliche Veränderungen einzelner Positionen auf der Passivseite der Bilanz im Verhältnis zur Bilanzsumme sind nicht festzustellen. Die Kundeneinlagen haben sich nur geringfügig zu Gunsten der Interbankenverbindlichkeiten und dem Eigenkapital der Bank vermindert.

## **Liquidität**

Die Liquiditätssituation stellt sich wie folgt dar:

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Durch unsere Refinanzierungsstruktur besteht eine weitgehende Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Sowohl für die Liquidity Coverage Ratio (LCR) als auch für die Net Stable Funding Ratio (NSFR) liegt die aufsichtsrechtliche Mindestanforderung bei 100 Prozent, die an keinem Bankarbeitstag unterschritten werden darf. Die monatlichen Meldungen der LCR wiesen im Berichtszeitraum einen Wert von mindestens 123,2 Prozent aus. Zum Bilanzstichtag lag die Stresskennzahl bei 140,6 Prozent. Die quartalsweise zu meldende NSFR betrug zum Jahresultimo 124,5 Prozent; der niedrigste gemeldete Wert von 122,5 Prozent war im September zu verzeichnen.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva und Liquiditätsreserven in Form von Bankguthaben zurückgreifen. Durch die Einbindung in die Genossenschaftliche Finanzgruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.

## **Investitionen**

Im Geschäftsjahr haben wir Renditeobjekte mit einem Volumen von insgesamt 26,4 Mio. Euro fertiggestellt. Die drei Objekte, die wohnwirtschaftlich genutzt werden und in Teilen der öffentlichen Forderung nach sozialem Wohnraum Rechnung tragen, wurden im Jahr 2022 der Vermietung zugeführt. Getätigte Investitionen in zu Bankzwecken genutzten Immobilien sind insgesamt von untergeordneter Bedeutung. Den größten Anteil an den Investitionen in die Betriebs- und Geschäftsausstattung von gesamt 4,1 Mio. Euro nimmt die Errichtung einer neuen, angemieteten Filiale in Brackel, einem Stadtteil von Dortmund, ein.

Zudem haben wir zum 01.08.2022 die Gesellschaft MPS GmbH, Dortmund, durch die Übernahme sämtlicher Gesellschaftsanteile erworben. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb eines Parkhauses in Schwerte, welches in unmittelbarer Nachbarschaft zum dortigen Krankenhaus und eines Facharztzentrums gelegen ist.

### c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen und zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gestärkt. Das bilanzielle Eigenkapital (Passivposten 12) hat sich von 589,3 Mio. Euro auf 609,0 Mio. Euro per 31.12.2022 erhöht. Dieses entspricht 6,0 Prozent der Bilanzsumme. Durch die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB (Passivposten 11) in Höhe von 21,1 Mio. Euro wurde dieser Bestand auf 309,2 Mio. Euro ausgeweitet, was 3,0 Prozent der Bilanzsumme entspricht.

Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR zur Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel wurden eingehalten.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG, ermittelt als Verhältnis des Jahresüberschusses nach Steuern zur Bilanzsumme, beläuft sich wie im Vorjahr auf 0,12 Prozent. Die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB bewirkt somit eine Reduktion der Kapitalrendite.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz <sup>1)</sup>	918.281	877.417	40.864	4,7
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	949.802	924.626	25.176	2,7
Harte Kernkapitalquote	14,6 %	14,9 %		
Kernkapitalquote	14,6 %	14,9 %		
Gesamtkapitalquote	15,7 %	16,4 %		

<sup>1)</sup> Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2021	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	1.227.173	990.383	236.789	23,9
Liquiditätsreserve	124.191	243.516	-119.325	-49,0

Im Berichtszeitraum haben wir Eigenanlagen mit einem Nominalwert von 110,0 Mio. Euro vom Umlaufvermögen in das Anlagevermögen umgewidmet. Somit hat sich der Anteil der Wertpapiere, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind, weiter erhöht.

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 73,4 Prozent auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 26,6 Prozent auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6).

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere im Aktivposten 5 wurden überwiegend dem Anlagevermögen zugeordnet und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Anschaffungskosten über pari werden linear über die Restlaufzeit bis zum Einlösungskurs abgeschrieben.

Der Buchwert der nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewerteten Wertpapieranlagen des Aktivpostens 5 beträgt 872,7 Mio. Euro, der beizulegende Zeitwert der Papiere beläuft sich auf 791,1 Mio. Euro. Von einer Abschreibung konnte abgesehen werden, da es sich um keine voraussichtlich dauernde Wertminderung handelt.

Unsere festverzinslichen Wertpapiere wurden von Emittenten mit guter Bonität emittiert. Davon entfallen 182,8 Mio. Euro auf öffentliche Emittenten, 710,2 Mio. Euro auf Kreditinstitute und 98,6 Mio. Euro auf Nichtbanken. Alle Wertpapiere lauten auf Euro und wurden überwiegend von inländischen Emittenten aufgelegt. Wesentliche Veränderungen in der Struktur sowie Bonitätseinstufung bei den Wertpapieranlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht ergeben. Im Wertpapierbestand enthalten sind Werte mit einer Nachrangklausel in Höhe von 14,5 Mio. Euro. Sie sind dem Anlagevermögen zugeordnet.

Der Aktivposten 6 beinhaltet nahezu ausschließlich Anteile am institutseigenen Spezialfonds. Er wurde dem Anlagevermögen zugeordnet und im Berichtsjahr, abweichend zu den Vorjahren, erstmals nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Somit sind stille Lasten in Höhe von 9,4 Mio. Euro in der Gewinn- und Verlustrechnung nicht schlagend geworden. Alle weiteren Positionen des Aktivpostens 6 werden weiterhin in der Liquiditätsreserve geführt und unterliegen damit dem strengen Niederstwertprinzip.

## **5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage**

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zum Vorjahr als durchaus zufriedenstellend. Hierbei wird insbesondere auf das Betriebsergebnis vor Bewertung abgestellt. Hier konnten wir das Ergebnis des Vorjahres um weitere 8,5 Mio. Euro oder 14,5 Prozent steigern. Auch die Planzahlen, die ein schwächeres Ergebnis als das des Vorjahres prognostiziert hatten, wurden folglich deutlich übererfüllt. Beim Bewertungsergebnis konnten wir uns dem allgemeinen Branchentrend nicht entziehen und hatten zinsinduziert hohe Kursrückgänge zu verzeichnen, was sich auch im Bewertungsergebnis der Eigenanlagen widerspiegelt. Der originäre Bewertungsaufwand aus dem Kundenkreditgeschäft ist als moderat zu bezeichnen. Das von uns anvisierte Wachstum im Kundenkreditgeschäft konnten wir, trotz des Nachfragerückgangs im privaten Sektor, sogar übertreffen.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen im Vorjahr wie auch im Geschäftsjahr übererfüllt wurden. Für erkennbare und erhöht latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen und Rückstellungen gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden. Darüber hinaus bestehen Vorsorge-reserven in ausreichender Höhe.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Die Ertragslage hat sich im Vergleich zu unseren Erwartungen in Summe sehr positiv entwickelt. Das Zinsergebnis konnte um 3,2 Prozent verbessert werden; erwartet wurden ein Rückgang von 4,6 Prozent. Das Provisionsergebnis stieg nach 14,4 Prozent im Vorjahr in diesem Jahr um weitere 2,6 Prozent. Geplant hatten wir ein Ergebnis etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Die Personalaufwendungen haben sich um 0,6 Prozent erhöht, liegen damit aber unterhalb der von uns erwarteten Steigerung von 1,5 Prozent. Auch die gestiegenen Sachkosten liegen mit einer Erhöhung von 6,5 Prozent unterhalb der von uns prognostizierten Erhöhung von 11,9 Prozent. Das sonstige betriebliche Ergebnis, bestehend aus den sonstigen betrieblichen Erträgen und den sonstigen betrieblichen Aufwendungen, stellt sich außerordentlich positiv dar. Während die Erträge um 13,6 Prozent ausgeweitet werden konnten, haben sich die Aufwendungen um 50,0 Prozent ermäßigt.

Wesentliche wirtschaftliche Auswirkungen der durch das Coronavirus ausgelösten Krise oder des Russland-Ukraine-Konflikts haben wir in den abgelaufenen drei Jahren nicht feststellen können. Die Bewertungsaufwendungen aus dem Kundenkreditgeschäft sind moderat und die aus dem Eigenanlagengeschäft resultieren in keinem Fall aus einer schlechteren Ratingsausprägung.

## **C. Risikobericht**

### **Risikosteuerungssystem und Risiken der zukünftigen Entwicklung**

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Zum 31.03.2022 haben in der Risikotragfähigkeitssteuerung auf die rollierende 12-Monats-Betrachtung umgestellt.

Ebenso haben wir zum 01.01.2023 die interne Risikotragfähigkeitskonzeption auf die ökonomische Perspektive gemäß BaFin-Leitfaden vom 24.05.2018 umgestellt. In Folge dessen wurden die Verfahren für die Ermittlung der Risiken der einzelnen Risikoarten angepasst.

## **Risikomanagement: Ziele und Methoden**

Alle Wirtschaftsbereiche können von allgemeinen Risikofaktoren beeinflusst werden. So bestehen auch in der Kreditwirtschaft spezifische Risiken, die mit der Geschäftstätigkeit verbunden sind. Das Eingehen von Risiken gehört zu einem wesentlichen Teil des Bankgeschäftes. Alle auf die Geschäfts- und Funktionsfähigkeit der Dortmunder Volksbank einwirkenden Risiken werden mindestens einmal im Jahr im Rahmen einer ganzheitlichen Risikoinventur ermittelt und in einem Gesamtrisikoprofil bewertet. Das Gesamtrisikopotenzial setzt sich aus den Teilrisiken der einzelnen Geschäftsbereiche zusammen. Dabei werden die folgenden Risikoarten von der Bank als wesentliche Risiken angesehen:

- Adressenausfallrisiken
- Marktpreisrisiken
- Operationelle Risiken
- Liquiditätsrisiken

Für den Umgang mit Risiken haben wir ein Risikomanagement- und -überwachungssystem eingerichtet. Das Risikomanagement ist Bestandteil unserer Geschäftsorganisation. Es umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die Risikoberichterstattung, die Festlegung von Steuerungsmaßnahmen und Kontrollprozesse.

Ziel des Risikomanagements ist es, die Ertragspotenziale und den Bestand der Bank durch ein hohes Risikobewusstsein langfristig zu sichern. Ereignisse, die den Fortbestand der Bank gefährden oder die Entwicklung beeinträchtigen, sollen rechtzeitig erkannt und ein kontrollierter Umgang mit den Risiken gewährleistet werden.

Der Vorstand hat Rahmenbedingungen für die risikopolitische Ausrichtung der Bank festgelegt (Risikostrategie). Die Bank betreibt eine risikoorientierte Geschäftspolitik. So hat im Kreditgeschäft das Risikobewusstsein immer Vorrang vor Wachstumszielen. Für die Eigenanlagen gilt ebenfalls eine konservative Anlagepolitik. Ein Handelsbuch wird nicht unterhalten.

Für Geschäftsprozesse und Produktgestaltungen bestehen Organisationsrichtlinien. Ein internes Kontrollsystem ist eingerichtet. Die Interne Revision prüft die Umsetzung.

### **Risikoart Adressenausfallrisiken**

Die Adressenausfallrisiken bestehen in der Bank bei Forderungen an Kunden, im Eigenanlagengeschäft, bei Fondsbeständen und bei Beteiligungen. Es besteht die Gefahr von Verlusten aufgrund des Ausbleibens planmäßiger Rückzahlungen. Bei den Eigenanlagen in Anleihen können zudem sich ändernde Bonitätsbeurteilungen Bewertungsaufwendungen generieren (Spread- und Migrationsrisiken). Veränderungen in Unternehmenswerten können zu Wertkorrekturen bei den Beteiligungen führen.

## Forderungen an Kunden

Das Adressenausfallrisiko im Kundengeschäft bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Kreditnehmers ein Verlust eintritt. Sofern Forderungen an Kunden nicht durch werthaltige Sicherheiten gedeckt sind, entsteht der Bank bei nachhaltigen Leistungsstörungen ein Verlust in Höhe des ungesicherten Engagements.

Der Umgang mit Kreditrisiken erfolgt auf zwei Ebenen:

### Einzelgeschäftsebene

In der Einzelbetrachtung wird zunächst die Bonität der einzelnen Kreditnehmer beurteilt. Grundlage der Steuerung und Beurteilung der Ausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft sind die Risikoklassifizierungsverfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Das Kundenkreditgeschäft ist auf Basis des Risikovolumens zu 99,8 Prozent mit diesen Verfahren klassifiziert.

Die nach den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) notwendige Definition des „risikorelevanten Geschäftes“ mit der Folge der Funktionstrennung von Markt und Marktfolge beginnt bei einer Gesamtzusage in Höhe von 1,5 Mio. Euro oder einem Blankovolumen von 0,75 Mio. Euro, einer Überziehung ab 0,1 Mio. Euro oder aber einer Einstufung des Kreditengagements als Intensiv- oder Problemkreditengagement.

Auf der Basis bestehender Organisationsrichtlinien und Kompetenzsysteme soll sichergestellt werden, dass Neuengagements nur unter Beachtung der beschriebenen Beurteilungskriterien genehmigt werden. Die Entwicklung bestehender Engagements wird regelmäßig unter Risikogesichtspunkten überwacht und bewertet, um angemessene Reaktionen sicherstellen zu können (Frühwarnsysteme).

Die Besicherung erfolgt im Hinblick auf das überwiegend langfristige Kreditgeschäft weitgehend durch Grundpfandrechte. 89,7 Prozent aller bewerteten Sicherheiten sind hier einzuordnen.

Ausfallgefährdete Kreditnehmer sind in Höhe des vollen Blankoanteils wertberichtigt. Für akute Risiken aus Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen bestehen entsprechende Einzelrückstellungen.

### Portfoliobetrachtung

Die zweite Betrachtungsebene orientiert sich an Teilportfolien. Auf dieser Ebene werden Bonitäten, Branchen und Größenklassen sowie verhältnisorientierte Strukturen limitiert, um Konzentrations- bzw. Klumpenrisiken zu begrenzen.

Da die Kreditversorgung im lokalen Umfeld zum Kerngeschäft der Bank zählt, stellt auch das Risikopotenzial aus diesen Geschäften einen entsprechend hohen Anteil am Gesamtrisikopotenzial dar.

Für diese Risikoart hat die Bank ein Limit von 112,0 Mio. Euro bereitgestellt. Dieses Limit ist zum Stichtag 31.12.2022 mit einem Risikopotenzial in Höhe von 99,8 Mio. Euro (89,1 Prozent) ausgelastet.

#### Eigenanlagen

Das Adressenausfallrisiko bei den Eigenanlagen (Wertpapiere und Geldanlagen), je nach Anlageform als Summe möglicher Spread-, Migrations- und Ausfallrisiken, resultiert aus einer möglichen Veränderung der Bonitätseinstufung des Geschäftspartners. Die Ausprägungen gehen von Preisabschlägen bis hin zu einem möglichen Ausfall des Investments.

Die Adressenausfallrisiken der Eigenanlagen im engeren Sinne sind aufgrund der Bonität der einzelnen Adressen von untergeordneter Bedeutung.

Für diese Risikoart hat die Bank ein Limit von 30,0 Mio. Euro bereitgestellt. Dieses Limit ist zum Stichtag 31.12.2022 mit einem Risikopotenzial in Höhe von 17,6 Mio. Euro (58,7 Prozent) ausgelastet.

#### Beteiligungen

Mögliche Schwankungen von Unternehmenswerten können zu Wertkorrekturen bei den Beteiligungen führen. Das Risiko wird auf der Basis von historischen Entwicklungen gemessen. Nennenswerte Beteiligungen bestehen ausschließlich im genossenschaftlichen Finanzverbund. Sie stellen die Basis für eine sinnvolle Aufgabenverteilung innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken dar.

Für diese Risikoart hat die Bank ein Limit von 33,0 Mio. Euro bereitgestellt. Dieses Limit ist zum Stichtag 31.12.2022 mit einem Risikopotenzial in Höhe von 27,7 Mio. Euro (83,9 Prozent) ausgelastet.

### **Risikoart Marktpreisrisiken**

Die Marktpreisrisiken bestehen in der Bank in Form von Zinsänderungsrisiken, Immobilienrisiken und Fondsrisiken. Diese Risiken sind dadurch gekennzeichnet, dass sie durch Marktpreisveränderungen entstehen.

#### Zinsänderungsrisiken

Die Zinsänderungsrisiken entstehen durch das Eingehen von Positionen mit unterschiedlicher Zinsbindungsdauer oder unterschiedlicher Reagibilität auf Zinsveränderungen (Ertragsänderungsrisiken). Zusätzlich generieren Veränderungen am Geld- und Kapitalmarkt Bewertungsergebnisse für den Bestand der eigenen Wertpapiere (Wertänderungsrisiken).

Die Messung der Zinsänderungsrisiken erfolgt mittels eines Verfahrens, welches mit dynamischen Zinselastizitätsbilanzen unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien arbeitet. Die Bank ermittelt das Zinsänderungsrisiko GuV orientiert und betreibt aktiv Fristentransformation. Zur Aussteuerung unerwünschter Risiken setzt die Bank derivative Steuerungsinstrumente (Festzinszahlerswaps) ein.

Nach den zum 31.12.2022 gemessenen Zinsänderungsrisiken einschließlich Kursrisiken in festverzinslichen Wertpapieren sind Zinsveränderungen im Sinne eines Risikoszenarios, die von unseren Erwartungen zur Zinsentwicklung abweichen, in der Lage, unser vorausberechnetes Ergebnis merklich zu beeinträchtigen.

Für diese Risikoart hat die Bank ein Limit von 12,0 Mio. Euro bereitgestellt. Dieses Limit ist zum Stichtag 31.12.2022 mit einem Risikopotenzial in Höhe von 5,0 Mio. Euro (41,6 Prozent) ausgelastet.

#### Immobilienrisiken

Immobilienrisiken entstehen durch die Investition in Renditeobjekte zur Erzielung von Mieterträgen. Dabei setzt sich das Immobilienrisiko aus dem Marktschwankungs-, dem Projektierungs- und dem Ertragsausfallrisiko zusammen.

Durch Veränderungen von Marktwerten kann es zu ungeplanten Abschreibungen kommen, welche im Rahmen der Marktschwankungsrisiken betrachtet werden.

Bei der Ermittlung der Risiken aus Leerständen und Mieterausfällen werden die daraus resultierenden negativen Auswirkungen auf die Erträge bestimmt.

Ein weiteres Teilrisiko stellt das Projektierungsrisiko dar. Dabei werden z. B. die Auswirkungen von Bauverzögerungen oder Insolvenzen von beteiligten Unternehmen in die Risikorechnung einbezogen.

Für diese Risikoart hat die Bank ein Limit von 18,0 Mio. Euro bereitgestellt. Dieses Limit ist zum Stichtag 31.12.2022 mit einem Risikopotenzial in Höhe von 15,5 Mio. Euro (85,9 Prozent) ausgelastet.

#### Fondsrisiken

Das Fondsrisiko ist dadurch gekennzeichnet, dass es sich je nach Zusammensetzung eines Fonds um eine Mischung aus unterschiedlichen Risiken handeln kann (Aktien-, Renten-, Immobilienfonds oder Mischformen).

Negative wirtschaftliche Entwicklungen in Unternehmen und / oder Branchen bzw. Veränderungen an Märkten können hier zu reduzierten Marktbewertungen führen.

Die Fondsgesellschaften ermitteln für jeden ihrer Fonds Risikokennziffern, die die Zusammensetzung der Fonds explizit berücksichtigen.

Für diese Risikoart hat die Bank ein Limit von 29,0 Mio. Euro bereitgestellt. Dieses Limit ist zum Stichtag 31.12.2022 mit einem Risikopotenzial in Höhe von 11,4 Mio. Euro (39,3 Prozent) ausgelastet.

### **Risikoart Operationelle Risiken**

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Kernstücke unseres innerbetrieblichen Überwachungssystems sind eine Risikoinventur und eine Ereignisdatenbank, um die Risiken zu identifizieren, zu bewerten und so weit wie möglich zu begrenzen.

Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnet die Bank auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern. Versicherbare Gefahrenpotenziale, z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, hat die Bank durch Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgesichert. Für technische Risiken sind Notfallkonzepte erstellt.

Für diese Risikoart hat die Bank ohne Berücksichtigung etwaiger Erstattungsansprüche gegenüber Dritten ein Limit von 12,0 Mio. Euro bereitgestellt. Dieses Limit ist zum Stichtag 31.12.2022 mit einem Risikopotenzial in Höhe von 10,4 Mio. Euro (87,0 Prozent) ausgelastet.

### **Risikoart Liquiditätsrisiken**

Das Liquiditätsrisiko ist die Gefahr eines Vermögensschadens, der durch eine unzureichende Verfügbarkeit notwendiger Zahlungsmittel entsteht.

Die Finanzplanung der Bank ist darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen termingerecht nachkommen zu können.

Die aufsichtsrechtlich vorgesehenen Kennziffern Liquidity Coverage Ratio (LCR) und Net Stable Funding Ratio (NSFR) werden an jedem Geschäftstag ermittelt. Wir haben für die LCR eine interne Untergrenze von 10,0 Prozentpunkten über der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderung definiert. Darüber hinaus streben wir einen weiteren Risikopuffer von 10,0 Prozentpunkten im Rahmen der Disposition an. Zum 31.12.2022 beläuft sich die LCR auf 140,6 Prozent. Für die NSFR haben wir eine interne Untergrenze von 5,0 Prozentpunkten über der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderung definiert. Zum 31.12.2022 beträgt die NSFR 124,5 Prozent.

Weiterhin wird an jedem Geschäftstag der Saldo der autonomen (von Kunden initiierten) Zahlungen erhoben. Die auf dieser Basis prognostizierten Abflüsse können von der Bank erfüllt werden. Auch die nach Laufzeitbändern kumulierten Zahlungen stellen für die Bank kein Risiko dar.

Darüber hinaus bestehen durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund Refinanzierungsmöglichkeiten, um auch unerwartete Liquiditätsschwankungen auffangen zu können.

## **Risikomessung und Risikotragfähigkeit**

Für die Risikobereiche „Adressenausfallrisiken“, „Marktpreisrisiken“ und „Operationelle Risiken“ sind die oben angeführten Limite im Rahmen eines Gesamtbanklimits festgelegt. Das Risikopotenzial wird mit der in den nachfolgenden Absätzen dargestellten Ausprägung gemessen und der Risikotragfähigkeit gegenübergestellt. Bei der Ermittlung der Risikotragfähigkeit werden jeweils die Ertragslage und die Eigenmittelausstattung herangezogen. Durch das Gesamtbanklimit sind 56,2 Prozent des insgesamt verfügbaren Risikodeckungspotenzials gebunden. 43,8 Prozent des Risikodeckungspotenzials stellen einen Risikopuffer dar.

Für das Adressenausfallrisiko im Kundenkreditgeschäft erfolgt die Risikorechnung mittels eines Kreditportfoliomodells als Credit Value at Risk (CVaR) mit einem Konfidenzniveau von 99,0 Prozent.

Auch für die Eigenanlagen kommt ein entsprechendes Portfoliomodell zur Anwendung. Die Risikoberechnung erfolgt hier ebenfalls mit einem Konfidenzniveau von 99,0 Prozent.

Bei der Risikorechnung für die Beteiligungen orientieren wir uns an historischen negativen Wertentwicklungen mit hohen Ausprägungen.

Innerhalb der Marktpreisrisiken werden die Zinsänderungsrisiken als negative Abweichung zwischen dem Ergebnis der Prognoserechnung und Alternativrechnungen mit nach oben und unten abweichenden Zinsentwicklungen bewertet. Das Risiko wird basierend auf historischen Zinsentwicklungen mit einem Konfidenzniveau von 99,0 Prozent ermittelt.

Das Ertragsrisiko als Teil der Immobilienrisiken wird anhand von Leerstandsquoten der Stadt Dortmund sowie auf Basis von durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeiten des Kundenportfolios der Bank ermittelt. Das Projektierungsrisiko wird ebenfalls auf der Grundlage der Ausfallwahrscheinlichkeit von Bauträgern im Kundenportfolio der Bank ermittelt. Für die Ermittlung des Marktschwankungsrisikos wird ein Risikofaktor (Normalverteilung 99,0 Prozent) anhand von historischen Entwicklungsdaten ermittelt.

Für das Fondsrisiko wird ein Value at Risk (VaR) auf der Basis eines Konfidenzniveaus von 99,0 Prozent ermittelt.

Das Risikopotenzial für die operationellen Risiken orientiert sich an den erwarteten Schäden aus der Risikoinventur sowie den historischen Schadensdaten. Hierbei werden für die Risikorechnung die erwarteten Schäden gegenüber ihrer Prognose unter den Risikogesichtspunkten Schadenshöhe und Schadenshäufigkeit erhöht.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt über die aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffern LCR und NSFR sowie über eine Betrachtung des Überlebenshorizonts aus der Gegenüberstellung von Liquiditätsablaufbilanzen und dem Liquiditätsdeckungspotential in einem aus institutseigenen und marktweiten Ursachen kombinierten Stressszenario. Das Ambitionsniveau für dieses Stressszenario beträgt zwölf Monate und liegt per 31.12.2022 bei 24 Monaten. Ferner werden unter der Anwendung statistischer Verfahren ermittelte Abrufwahrscheinlichkeiten im Rahmen der Disposition berücksichtigt.

Ein Reporting, abgestuft von wöchentlicher bis vierteljährlicher Berichterstattung, ist unter Berücksichtigung von Ad-hoc-Berichtspflichten installiert.

Zur Bewertung der Risiken vor dem Hintergrund außergewöhnlicher Belastungen führt die Bank Stresstests durch. Dabei ist der Schwerpunkt so gelegt, dass Erkenntnisse für die Risikoeinschätzung und unsere weitere Positionierung abgeleitet werden können. Weiterhin sollen wesentliche Risikotreiber identifiziert werden. Inverse Stresstests zeigen die Grenzen der Belastbarkeit bei Extrementwicklungen auf.

### **Zusammenfassende Risikoeinschätzung**

Die Eigenmittel- und Liquiditätsanforderungen der CRR und des KWG hat die Bank im Jahr 2022 jederzeit eingehalten. Zum Stichtag beläuft sich die Gesamtkapitalquote auf 15,7 Prozent und liegt damit über der Mindestanforderung. Die für die Gesamtkapitalquote berücksichtigten Eigenmittel belaufen sich auf 949,8 Mio. Euro.

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in den von uns definierten Risikoszenarien gegeben. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

Die aktuelle Situation ist durch das anhaltende Kriegsgeschehen in der Ukraine auch weiterhin von geopolitischen Spannungen, die weltweit in die Volkswirtschaften ausstrahlen, geprägt. So haben zum Beispiel die Europäische Union sowie die USA mehrere umfangreiche Sanktionspakete verabschiedet und verhängt, die mittelbar auch auf die Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit vieler Marktteilnehmer Auswirkungen haben. Zu denken ist hierbei insbesondere an die Entwicklung der Inflation, zum Beispiel im Bereich der Energieversorgung, und die damit verbundenen Zinsmaßnahmen der EZB. Es ist nicht auszuschließen, dass auf Ebene der Wirtschafts- und auch Geldpolitik weitere Maßnahmen beschlossen werden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit und somit auch auf die Wirtschaftlichkeit des Handelns der Marktteilnehmer in den betroffenen Wirtschaftsräumen haben können. Ein Ende dieser durch Ungewissheit geprägten Situation ist nicht absehbar.

Wir beobachten und analysieren regelmäßig Risikofaktoren bzw. -treiber auf eine etwaige Beeinflussung durch den Russland-Ukraine-Krieg. Hierzu haben wir im Bereich der Stressszenarien einen zusätzlichen risikoartenübergreifenden Stresstests eingeführt.

Die Corona-Pandemie hat sich zuletzt deutlich abgeschwächt. Innerhalb der ersten Wochen des Jahres 2023 sank die deutschlandweite 7-Tage-Inzidenz auf einen zweistelligen Wert. Damit einhergehend wurden weitere Corona-Regeln beendet. Eine erneute Verschärfung der Pandemie ist nicht absehbar, insofern erwarten wir hieraus keine spürbaren negativen Auswirkungen auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Nach derzeitigem Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit der Bank im Berichtszeitraum 2023 angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögenssituation auch nach der erfolgten Umstellung auf die ökonomisch Perspektive gegeben. In Abhängigkeit von dem Fortgang des Russland-Ukraine-Kriegs können die dargestellten Risiken insbesondere im Kreditgeschäft die künftige Entwicklung unserer Bank wesentlich beeinträchtigen. Belastbare Aussagen hierzu sind nicht möglich, gleichwohl stellen wir uns auf einen erhöhten Risikovorsorgebedarf für das Kundenkreditgeschäft ein. Bestandsgefährdende Risiken sind auch aufgrund der Zugehörigkeit zur kreditgenossenschaftlichen Sicherungseinrichtung nicht erkennbar.

Die im Geschäftsjahr 2022 eingetretenen Risiken lagen innerhalb der festgesetzten Limite und haben das Ergebnis der Bank nicht wesentlich beeinträchtigt.

#### **D. Prognose- und Chancenbericht**

Der verhaltene Wiederaufschwung unserer Region, der nach den sukzessive eintretenden Lockerungen der coronabedingten Einschränkungen festzustellen war, wurde durch den Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine jäh gestoppt. Gestörte Lieferketten, gestiegene Energiekosten und hohe Verbraucherpreise sind die Auswirkungen, mit denen die hiesigen Unternehmen zu kämpfen haben. Dennoch, so dem ersten Konjunkturbericht des Jahres 2023 der Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet zu entnehmen, zeigt sich die Ruhrwirtschaft zu Jahresbeginn 2023 vorsichtig optimistisch, da die Phase größter Unsicherheit vorerst überwunden scheint. In Zahlen ausgedrückt heißt dieses, dass 59,7 Prozent (Herbstumfrage 2022: 45,7 Prozent) der befragten Unternehmen eine gleichbleibende wirtschaftliche Entwicklung erwarten, während immerhin 18,5 Prozent (Herbstumfrage 2022: 8,0 Prozent) von einer Belebung der Konjunktur ausgehen. Der historische Tiefststand, der mit der Herbstumfrage 2022 festzustellen war, konnte somit überwunden werden. Eine positivere Einschätzung der Situation verhindern weiterhin die oben bereits genannten Aspekte der gestörten Lieferketten, der gestiegenen Energiekosten sowie der hohen Verbraucherpreise. Ebenso treibt zumindest gewisse Branchen der vorherrschende Fachkräftemangel um. Auch die allgemeine Finanzierungssituation, die eine deutliche Verteuerung der Finanzierung bewirkt, führt zu einer nur eingeschränkt positiven Einschätzung der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung.

Mit Blick auf das gestiegene Zinsniveau und die festzustellende verhaltene Nachfrage im privaten Baufinanzierungsgeschäft sind wir für das Jahr 2023 vom Wachstumsziel von 5,5 Prozent im Kundenkreditgeschäft abgewichen und haben dieses auf 2,25 Prozent reduziert.

Die Kundeneinlagen werden mit einem Wachstumspfad von 2,0 Prozent geplant. Vor dem Hintergrund der jüngsten Zinsentwicklung und des anziehenden Wettbewerbs um Kundeneinlagen, als bedeutendem Teil unserer Refinanzierungsstruktur, ist eine Umschichtung aus den Sichteinlagen in höher verzinsliche Termineinlagen in der Planung berücksichtigt.

Bei der Bilanzsumme unterstellen wir ein Wachstum von rund 1,3 Prozent, wobei die Bilanzsumme für unser Haus keine Planungsgröße darstellt, sondern vielmehr Ausfluss der sonstigen Zielgrößen- und Ergebnisplanung ist.

Bei unserem bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikator, der digitalen Transformation, gehen wir davon aus, mindestens 75 Prozent der als marktgängig zur Verfügung gestellten digitalen Produkte der Genossenschaftlichen Finanzgruppe Volksbanken Raiffeisenbanken einzuführen.

Wesentliche Chancen in der geschäftlichen Entwicklung sehen wir, wenn sich das Wirtschaftswachstum besser als erwartet entwickelt und in dessen Folge die Kreditnachfrage gegenüber unserer Erwartung steigt. Insbesondere der Wegfall der Lieferketten-Problematik, der Preissteigerungen und der hohen Inflation kann sich positiv auf die Investitions- und Konsumneigung der Wirtschaft auswirken und in der Folge auch unsere Bankgeschäfte beleben.

Wesentliche Risiken werden nach unseren Einschätzungen entstehen, wenn sich die Wirtschaftslage verschlechtert und die geplanten Wachstumsraten im Kreditgeschäft nicht erreicht werden können. Sollte sich die Situation im Russland-Ukraine-Konflikt weiter zuspitzen, könnte dieses zu weiteren Einschränkungen bei den Lieferketten sowie weiter steigenden Preisen führen. Die hieraus resultierende Eintrübung des wirtschaftlichen Umfeldes könnte erhöhte Risiken im Kreditbestand hervorrufen.

#### Prognose der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage mit wesentlichen Chancen und Risiken

Unsere Planungen sehen eine weitere Stärkung unseres Eigenkapitals aus dem Jahresüberschuss vor. Die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses aus dem Geschäftsjahr 2022 und die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB werden bei Feststellung des Jahresabschlusses und Zustimmung der Ergebnisverwendung durch die Vertreterversammlung zu einer Erhöhung unserer Eigenmittel im Sinne des Artikels 72 der CRR um 29,6 Mio. Euro führen. Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenmittel- und Liquiditätsausstattung gemäß CRR und CRD IV werden wir nach unseren Planungen auch im Jahre 2023 mit Spielraum einhalten. Bei unseren Planungen haben wir die Erhöhung des inländischen antizyklischen Kapitalpuffers von 0,0 Prozent auf 0,75 Prozent sowie die Anordnung eines Kapitalpuffers für systemische Risiken in Höhe von 2,0 Prozent auf im Inland belegene Risikopositionen, die durch Grundpfandrechte auf Wohnimmobilien besichert sind, ab 01.02.2023 berücksichtigt.

Bedingt durch die geplanten Wachstumspfade im Kreditgeschäft können wir die Kapitalquoten des Jahresendes 2022 bei einer geplanten Kernkapitalquote in Höhe von 14,2 Prozent und mit einer Gesamtkapitalquote von 15,4 Prozent zum Jahresende 2023 nicht ganz halten, trotz der vorgesehenen Stärkung des Eigenkapitals aus dem Ergebnis 2022.

Auf der Grundlage unserer Zinsprognose, verbunden mit den von uns verwendeten Elastizitäten, sowie unter Berücksichtigung unserer dargestellten Erwartungen zum voraussichtlichen Geschäftsverlauf im Kredit- und Einlagengeschäft rechnen wir für 2023 mit einem um 9,5 Prozent steigenden Zinsergebnis.

Unser Provisionsergebnis wird auch im nächsten Jahr durch die Erträge aus der Kontoführung und dem Zahlungsverkehr sowie dem Vermittlungsgeschäft geprägt sein. Wir erwarten ein um 0,9 Prozent verbessertes Provisionsergebnis für das Jahr 2023.

Die ordentlichen sonstigen betrieblichen Erträge werden sich vorrangig in Folge der unterjährig im Jahr 2022 fertiggestellten Immobilien, deren Mieten in 2023 nicht nur zeitanteilig zufließen, sowie weiterer Neuvermietungen in 2023 um prognostizierte 4,3 Prozent ausweiten.

Die Personalkosten werden gemäß der Planung in 2023 um 3,1 Prozent steigen und berücksichtigen hierbei die Tarifierhöhung, Personalveränderungen sowie den ermittelten Anpassungsbedarf bei den Pensionsrückstellungen.

Weitere Erhöhungen der Kosten für bezogene Leistungen des Rechenzentrums, die Erhöhung der Instandhaltungskosten aufgrund von Lohn- und Preissteigerungen, die Erhöhung der Energiekosten sowie steigende Beiträge für den Garantiefonds und der Bankenabgabe führen, trotz Einsparungen an anderer Stelle, zu in Summe steigenden Sachaufwendungen in Höhe von 0,8 Prozent.

Hingegen werden sich die sonstigen ordentlichen Aufwendungen um weitere 31,8 Prozent vermindern, wofür die deutlich rückläufigen Aufwendungen für die Aufzinsung der Pensionsrückstellungen ursächlich sind.

Im Ergebnis führen insbesondere vorgenannte Positionen respektive die erwarteten Erträge und Aufwendungen hieraus zu einem Betriebsergebnis vor Bewertung von 77,6 Mio. Euro, welches somit das aktuelle Ergebnis um 10,8 Mio. Euro übersteigt.

Aus der Bewertung von Forderungen erwarten wir für das laufende Jahr 2023 erhöhte Bewertungsaufwendungen in Höhe von 10,0 Mio. Euro. Der über die Risikomess- und -prognoseverfahren ermittelte statistische Wert wurde hierbei um ein Aufschlag ergänzt, welcher den wirtschaftlichen Folgen der aktuellen Energiekrise und dem Krieg in der Ukraine sowie den daraus resultierenden Folgen Rechnung tragen soll.

Für das Eigenanlagegeschäft wird mit einem Bewertungsertrag von 3,4 Mio. Euro gerechnet. Ursächlich hierfür sind Einlösungsgewinne von in 2023 fälligen Wertpapieren sowie Zuschreibungen aufgrund verkürzter Restlaufzeit von Wertpapieren.

**Einschränkungen des Prognoseberichtes in Folge des Russland-Ukraine-Konfliktes**

Wenngleich wir die Risiken für unsere Haus eingewertet haben und derzeit keine besonderen Risiken für unser Haus sehen, können in Abhängigkeit vom Fortgang des Russland-Ukraine-Kriegs Risiken auf- und eintreten, die die künftige Entwicklung unserer Bank wesentlich beeinträchtigen. Abschließende Aussagen hierzu sind aufgrund der vielen Unwägbarkeiten nicht möglich.

## **E. Erklärung zur Unternehmensführung**

### **Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft**

Wir fördern im Rahmen der regional bestehenden Möglichkeiten den Einsatz von qualifizierten Frauen in Führungspositionen der Bank.

Die Festlegung der Zielgrößen für Frauen in Führungspositionen ist erstmalig im Jahr 2017 erfolgt. Daher war im Berichtszeitraum eine Überprüfung der Vorgaben vorzunehmen. In diesem Zusammenhang ist auch eine Überarbeitung der Definition der ersten und zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstandes erfolgt, so dass die Vergleichbarkeit der Zielgrößen nur eingeschränkt möglich ist.

Der Vorstand hat gemäß § 9 Abs. 3 GenG für die Besetzung der ersten Führungsebene unterhalb des Vorstandes mit Frauen eine Zielgröße von 25,0 Prozent festgelegt. Als Führungskräfte unterhalb der Vorstandsebene definieren wir diejenigen Personen, die die Bereichsleitung oder die Abteilungsleitung inne haben und in direkter Linie dem Vorstand unterstellt sind. Diese Stelleninhaber tragen geschäftspolitische Mitverantwortung und erfüllen so die Definition der relevanten Führungsebene unterhalb des Vorstandes. Die Zielgröße von 25,0 Prozent ist per 31.12.2022 noch nicht erreicht und wird mit 19,2 Prozent derzeit unterschritten.

Der Vorstand hat gemäß § 9 Abs. 3 GenG für die Besetzung der zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstandes mit Frauen Zielgrößen von 30,0 Prozent festgelegt. Diese Führungsebene umfasst alle Personen, die die Gruppenleitung oder die Filialleitung inne haben und nicht dem Vorstand in direkter Linie unterstellt sind. Die Zielgröße von 30,0 Prozent kann per 31.12.2022 bei einer Quote von 29,9 Prozent als erreicht angesehen werden.

Der Aufsichtsrat hat gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Vorstandes mit Frauen eine Zielgröße von 20,0 Prozent festgelegt, auch wenn der Vorstand derzeit nur mit Männern besetzt ist und im Bezugszeitraum bis 30.06.2027 voraussichtlich weder Stellen frei noch zusätzliche Stellen geschaffen werden. Jedoch soll hiermit das Anliegen dokumentiert werden, dass es das Bestreben der Bank ist, sich dieser Thematik zu stellen.

Der Aufsichtsrat hat gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Aufsichtsrats mit Frauen eine Zielgröße von 20,0 Prozent festgelegt (Bezugszeitraum 30.06.2027). Die Zielgröße wird bei einer Quote von 14,3 Prozent noch nicht erreicht.

## **F. Nichtfinanzielle Berichterstattung**

Wir werden den gesonderten nichtfinanziellen Bericht für das Geschäftsjahr 2022 zusammen mit dem Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 01.01.2022 bis 31.12.2022 nach § 325 HGB im Bundesanzeiger veröffentlichen. Eine nichtfinanzielle Erklärung ist daher nicht abzugeben.

Dortmund, 3. März 2023

Dortmunder Volksbank eingetragene  
Genossenschaft

### **Der Vorstand:**

---

Michael Martens

Markus Dünnebacke

---

Matthias Frentzen

Gregor Mersmann

Ludger Suttmeyer

## **Anlage**

### **Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit**

Gemäß §§ 21 und 22 des Gesetzes zur Förderung der Entgelttransparenz zwischen Frauen und Männern (Entgelttransparenzgesetz) erstatten wir den nachfolgenden Bericht:

Die Förderung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfolgt geschlechtsneutral und richtet sich ausschließlich nach deren persönlicher und fachlicher Eignung.

Das Verhältnis von Frauen und Männern im Trainee-Programm zur späteren Übernahme von Spezialisten- und Führungsaufgaben entspricht dabei im Durchschnitt dem Verhältnis von Frauen und Männern in der Gesamtbank.

Damit auch Mitarbeiterinnen, die nicht in Vollzeit arbeiten können oder wollen, entsprechend ihrer Qualifikation passende Stellen finden können, prüft die Bank vor jeder Stellenausschreibung, ob eine Besetzung auch in Teilzeit oder im Job-Sharing möglich ist. Der Anteil dieser Stellenangebote hat sich dadurch in den letzten Jahren deutlich vergrößert und schließt auch Spezialisten- und Führungsaufgaben mit ein.

Die von uns angewendeten grundlegenden Entgeltregelungen und Arbeitsbewertungsverfahren beruhen auf dem Vergütungstarifvertrag für die Volksbanken und Raiffeisenbanken (VTV), der auf diskriminierungsfreien Kriterien aufbaut.

Gemäß § 21 Absatz 2 in Verbindung mit § 22 Absatz 3 des Entgelttransparenzgesetzes machen wir folgende Angaben zu den Beschäftigtenzahlen für das Jahr 2022. In Klammern ist die Veränderung im Vergleich zum Jahr 2017 in absoluten Zahlen aufgeführt.

- durchschnittliche Gesamtzahl der weiblichen Beschäftigten: 659,67 Mitarbeiterinnen (ohne Auszubildende, +87,34 Mitarbeiterinnen), 691,75 Mitarbeiterinnen (inkl. Auszubildende, +85,00 Mitarbeiterinnen)
- durchschnittliche Gesamtzahl der männlichen Beschäftigten: 460,42 Mitarbeiter (ohne Auszubildende, +68,75 Mitarbeiter), 497,50 Mitarbeiter (inkl. Auszubildende, +77,67 Mitarbeiter)
- durchschnittliche Zahl der weiblichen Vollzeitbeschäftigten: 318,83 Mitarbeiterinnen (ohne Auszubildende, -12,67 Mitarbeiterinnen), 350,92 Mitarbeiterinnen (inkl. Auszubildende, -15,00 Mitarbeiterinnen)
- durchschnittliche Zahl der männlichen Vollzeitbeschäftigten: 439,58 Mitarbeiter (ohne Auszubildende, +60,33 Mitarbeiter), 476,67 Mitarbeiter (inkl. Auszubildende, +69,25 Mitarbeiter)
- durchschnittliche Zahl der weiblichen Teilzeitbeschäftigten: 340,83 Mitarbeiterinnen (+100,00 Mitarbeiterinnen)
- durchschnittliche Zahl der männlichen Teilzeitbeschäftigten: 20,83 Mitarbeiter (+8,41 Mitarbeiter)